

Societas entomologica.

Journal de la Société entomologique
internationale.

Toutes les correspondances devroot être adressées à Mr. le président **Fritz Rühl** à **Zurich-Holtingen**. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. — 5 fl. — 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.).

Organ für den internationalen
Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an den Vorstand desselben Herrn **Fritz Rühl** in **Zürich-Holtingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins sind freundlich ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. **Fritz Rühl** at **Zürich-Holtingen**. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Die Passaliden und ihre Monographie von Kaup.

Von *A. Kuwert* in Wernsdorf.

(Fortsetzung.)

Hier ein Beispiel! Nachdem auf Seite 84 u. 85 die üblichen 5 Species des Genus *Petrejus* beschrieben wurden, blieb für den von Percheron (Seite 57) beschriebenen *Passalus unicornis* in dem Genus kein Platz, und, wiewohl die Abbildung die Zugehörigkeit des Thieres zum Genus *Petrejus* Kaup oder *Vatinius* Kaup deutlich beweist, so wurde dasselbe dennoch dem Genus *Neleus* beigelegt. — Zu diesem *unicornis* stellt er nun aber auch als Synonym den *occipitalis* Eschh., von dem Percheron (Seite 80) sagt, dass er „*deux carènes dentelées „en divergeant sous un angle droit“* besitze. Dies sind jedoch die wesentlichsten Kennzeichen der Gattung *Ninus* Kaup, so dass Kaup hier Thiere dreier seiner Gattungen als Synonyme zusammenstellt. Auf ähnliche Art sind *Neleus tlascala* Perch. und *Neleus suturalis* Burm. mit Unrecht als Synonyme hingestellt; ebenso musste Kaup als Monograph *Rhodocanthopus contractus* und *punctato-striatus* nicht zusammenziehen und unter *Veturius cephalotes* nicht verschiedene Arten zusammenpfropfen etc.

Wenn nun in Folge solchen Mangels an richtiger Prüfung der vorhandenen Monographien auf die Kaup'sche Synonymik kein Werth zu legen ist (worauf ich die Entomologen hiemit aufmerksam mache), so ist auch redactionell die Kaup'sche Monographie derartig abgefasst, dass es längerer angestrengter Beschäftigung mit derselben unter gleichzeitiger Benützung einer bessern Sammlung bedarf, um sie ganz und richtig zu verstehen. Ganz ungerechtfertigte Abkürzungen finden statt in der Beschreibung; z. B. (was öfter zu finden)

„an den hintern Ecken punktirt“, oder „an den hintern Ecken mehr oder weniger Punkte, meist in einer Reihe“ (Seite 116, wo kurz vorher vom Halsschild gesprochen), was heissen soll: die hintern Ecken des Metasternums neben der Metasternalplatte sind punktirt etc.

Auch die Correctur ist eine lässige, verwirrende gewesen, z. B. Seite 57:

Der linke Vorsprung etwas kräftiger als der flachere Linke“, oder Seite 44 die unterste und 45 die obersten zwei Zeilen: „*Maerolinus D. W.* und *r* stehen durch *kürzere* Fahnenlappchen . . . in überspringender Verwandtschaft, ebenso *l.* und *W.* durch *kürzere* Fahnenlappchen und“ etc., oder beim Genus *Pseudacanthus*: „sie zeigen einen geraden, glatten Clypeusrand“, und vier Zeilen darunter: „Clypeus mit 4 Dornen“.

Dergleichen Inconsequenzen sind mehrfach zu finden und machen in Verbindung mit den oben geschilderten Grenzverschiebungen der Genera die Handhabung des Buches im Bedarfsfalle überaus schwierig.

(Schluss folgt.)

Ueber künstliche Ernährung von Schmetterlings-Puppen.

Von Dr. *A. Troska*.

(Fortsetzung.)

Erstens, die meisten Puppen fallen bald nach der Imprägnirung in eine Art von Hypnotismus oder Schlaf, so dass sie sich selbst bei starker Reizung nur unbestimmt und so bewegen, als ob sie eben nur mit Mühe aus einem tiefen Traum erweckt werden könnten.

Zweitens, es findet bei den meisten Arten eine deutliche Endosmose der Zuckerlösung statt

Une nouvelle chasse au *Bombus alpinus* Lin.

(E. Frey-Gessner.)

(Suite.)

und zwar um so schneller und stärker, je ungenügender und ungeeigneter die Raupe ernährt worden ist; am intensivsten bald nach der Verpuppung und in der letzten Zeit vor der Bildung des Schmetterlings; sie ruht während des Winters, wenn das Aufbewahrungszimmer sehr kalt ist, tritt dagegen sofort wieder ein, wenn man die Puppe in einen wärmern Raum bringt.

Drittens, man hat das Ernährungsverfahren so lange fortzusetzen, als eine weitere Endosmose zu bemerken ist, besonders in der Zeit vor dem Auskommen des Schmetterlings; man merkt den Verbrauch der Zuckerlösung an dem Abfallen oder vollständigen Trockenwerden des Seidenpapiers. Eingetrocknete Ueberreste der Nährflüssigkeit sind vor jeder neuen Imprägnirung mit lauem Wasser vorsichtig abzuwischen. Die Imprägnirung ist jedoch auch bei sehr lange liegenden Puppen nach meinen Beobachtungen höchstens 3—4 mal zu wiederholen, widrigenfalls sie schädlich wirken kann. Hierbei sei bemerkt, dass durch die Präparation eine nachtheilige Beunruhigung der Puppe nicht herbeigeführt wird, weil bei einiger Uebung der ganze Vorgang nur 1—2 Minuten dauert.

Viertens, die so präparirten Puppen verändern, so weit sie nicht direkt schwarz sind, für den aufmerksamen Beobachter ihr Aussehen, indem sie im Allgemeinen dunkler werden und eine gesättigtere Farbe erhalten. Bemerkenswerth ist hierbei, dass weibliche — überwinterte Exemplare von *Papilio Machaon*, welche gewöhnlich eine graue Farbe mit schwarzem Kopf haben, häufig wenige Tage nach der hier beschriebenen Prozedur die schöne grüne Färbung der gewöhnlichen *Machaon*-Puppen ganz oder theilweise bekommen, was von vorneherein auf eine tiefgreifende Veränderung der Ernährung im günstigen Sinne schliessen lässt.

Fünftens, die Puppen nehmen wenige Tage nach dem Beginn der Imprägnirung an Gewicht zu, wie man bei sehr grossen Arten schon mittelst einer guten Briefwaage feststellen kann, und beginnen nach 2—3 Tagen in mässig warmer Zimmer-temperatur in Folge der Vermehrung ihres innern Volumens die Hinterleibsringe oft so zu strecken, wie es bei Puppen der Fall ist, aus denen in allernächster Zeit der Schmetterling auskriechen soll. Die feine Haut zwischen den Ringen schillert dabei in gesättigtem Glanze. Nur bei niedriger Temperatur ziehen sich die Ringe wieder nahezu auf's gewöhnliche Mass zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

L'année dernière la pluie ne m'avait pas permis d'examiner cette partie des montagnes comme je l'aurais désiré. Aujourd'hui le soleil était resplendissant et la chasse s'offrait dans des conditions favorables. Pas de *B. alpinus*, mais beaucoup de ces bourdons qu'on trouve sur les charbons et les *Epilobium*. Le long du sentier à certains endroits, où l'on avait entassé des pierres et des blocs de rochers se trouvait l'*Epilobium salicifolium*; dans les alluvions, surtout à Ferpècle (Saley) on voyait l'*Epilobium Fleischeri*. Ici surtout, à 1800 mètres s. m. je capturai une grande quantité de mâles du *B. alticola* Krchb. Ça et là se trouvaient des champs de *Caecalia*; sur ces fleurs je capturai quelques *B. Scrimshiranus* Kby. Mes boîtes de chasse et mes flacons étaient complètement remplis par cette excursion à Ferpècle et je ne pouvais même les piquer tous dans mes deux boîtes de poche faute de place. Je me réjouissais de revoir le petit hôtel de Ferpècle avec la charmante famille du tenancier. La maison est encore plus petite que celle de Mauvoisin, mais bien préférable sous tous les rapports.

À Evolène je ne passai que la nuit que j'employai dans sa plus grande partie à préparer la masse d'insectes, ramassés à Ferpècle. Le lendemain matin à 3 heures un porteur et moi nous quittions le confortable hôtel de la Dent blanche pour passer le Col du Torrent.

Nous n'arrivâmes à la hauteur du Col qu'après cinq heures de marche, bien que je n'eusse presque rien trouvé à capturer. La montée est à peu près la même que celle du Col de Gétroz, avec cette différence, qu'il n'y a point de glacier à traverser. Evolène est à 1400 mètres s. m., le Col de Torrent à une altitude de 2924 mètres. Partout il y a un bon sentier et quand on quitte celui-ci c'est pour marcher sur un doux pâturage, agréable au pied. Du col la vue est splendide, j'aurais beaucoup à dire et cela m'amènerait trop loin si je voulais énumérer seulement les sommets et les glaciers les plus remarquables; je me contenterai de dire: Venez, et admirez vous-mêmes le panorama immense dont jouit l'œil du touriste de la hauteur de ce passage. Nous dûmes traverser une petite pente de neige et le sentier nous conduisit vite en bas dans la direction du lac de Zozanne (on donne bien souvent à de tels

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Kuwert August Ferdinand

Artikel/Article: [Die Passaliden und ihre Monographie von Kaup. 9-10](#)